

brauch (Zucker, geistige Getränke, Fleisch, Tabak u. a. m.) und überhaupt eine durchschnittlich hohe Lebenshaltung aufweist, so verdankt sie dies hauptsächlich der kräftigen Entwicklung der übrigen Berufsarten, insbesondere der Industrie.

Als Wirkung des Weltkriegs ergibt sich, daß unsere Landwirtschaft noch nie so gute Zeiten erlebt hat, wie während und unmittelbar nach dem Kriege. Die Aus- und Durchführverbote der kriegführenden Staaten, sowie der Mangel an Schiffsraum haben sie vom ausländischen Wettbewerb befreit und ihr dadurch eine Steigerung der Preise ihrer Erzeugnisse ermöglicht, die selbst die kühnsten Hoffnungen übertraf. Dieser Erfolg wurde noch erhöht durch reiche Ernteerträge und durch die allgemein starke Nachfrage der in ihrer Produktionsfähigkeit erschütterten Kriegsländer. Das Bruttoerzeugnis der schweizerischen Landwirtschaft ist bis zum Jahre 1920/21 auf mehr als das Doppelte des früheren Betrages, d. h. von noch nicht 1 Milliarde vor dem Krieg auf 2 Milliarden per 1920/21 angewachsen, seither aber wieder auf 1400 Millionen (so 1927) gesunken.

Auch der Reinertrag hatte sich trotz wesentlich höheren Produktionskosten bedeutend gehoben. Doch haben die Preise seit der zweiten und dritten Nachkriegsernte wieder nachgeben müssen, und die Landwirtschaft der Schweiz muß sich, gleich derjenigen anderer Länder, wieder auf einem etwas niedrigeren Fuß mit schwächerem Reinertrag zurecht finden.

---